

PJ-Evaluation

Uniklinik Köln (UKK) - Psychiatrie - Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2021 - Frühjahr 2022
Abteilung: Psychiatrie
N= 11



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Stimmt

Stimmt nicht

1 2 3 4 5

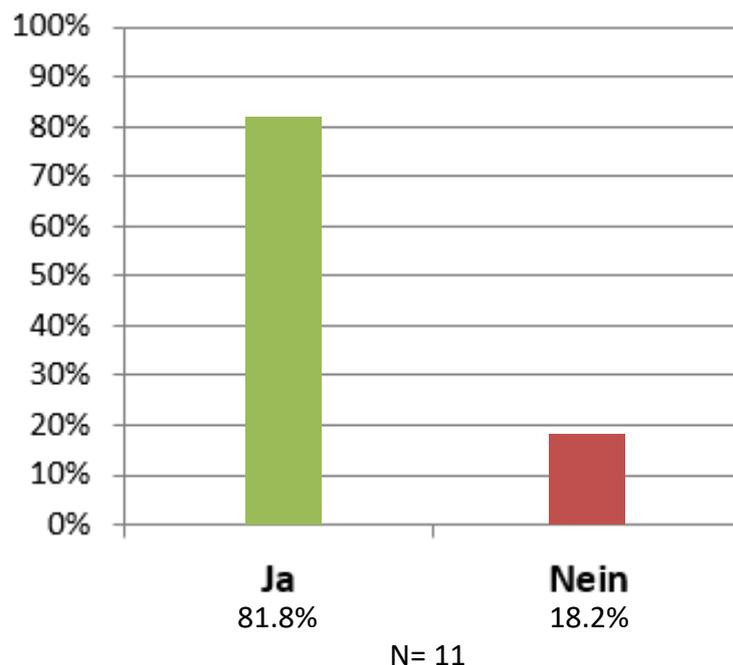
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		□	◆		
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□	◆		
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□		◆	
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		□		◆	
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□	◆	
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.			□	◆	
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				◆	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.			□	◆	
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆	□			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		□		◆	
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		□	◆		
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□	◆		

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2021 - Frühjahr 2022
Abteilung: Psychiatrie
N= 11



	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				<input type="checkbox"/> ◆	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				<input type="checkbox"/> ◆	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆	<input type="checkbox"/>		

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	<ul style="list-style-type: none"> - man viel über eine große Bandbreite psychiatrischer Krankheitsbilder und Therapiekonzepte lernen konnte und auf Nachfrage gerne ausführlich erklärt wurde - das Team zum allergrößten Teil sehr nett war (sowohl ärztlich als auch in den anderen Arbeitsbereichen) und ich mich fast überall direkt willkommen gefühlt habe - die PJ-Seminare bei Prof. Jessen und auch die anderen internen Fortbildungen sehr gut waren - man genug Raum zum selbstständigen Arbeiten bekommen hat - die Organisation reibungslos verlief 	<ul style="list-style-type: none"> - die Seminare - die interdisziplinäre Zusammenarbeit und der kollegiale Umgang im gesamten Team 		<p>Es wäre hilfreich, wenn der Orbiszugang mehr Funktionen hätte.</p>
Student 2	Ja	gute Zusammenarbeit, angenehme Stimmung um Nachfragen zu stellen	Visitenbesuche, eigener Zugang zu Programmen	keine Schreibberechtigung in Programmen	Schreibberechtigung
Student 3	Ja	Ich blicke mit gemischten Gefühlen auf das Tertial. Die erste Hälfte des Tertials war durch den Streik stark eingeschränkt, auf der geöffneten Station (1. Hälfte des Tertials) kam es zu keinen Aufnahmen, demzufolge war wenig zu tun. Abgesehen davon waren wir 2	<ul style="list-style-type: none"> - nette Assistenzärzte, die einen gut betreuen - man wird nicht überfordert (kann positiv oder negativ sein...) - netter Chefarzt, dem man einmal wöchentlich einen Patienten im Chefarzt-Seminar vorstellt - Zeit zum Eigenstudium 	<ul style="list-style-type: none"> - festgesetzter Studientag am Mittwoch - kein Midterm-Gespräch, keine Dienste - keine Möglichkeit gehabt einen Arztbrief zu verfassen - zu wenige Aufgaben werden an Studenten delegiert (Aufnahme, 	<ul style="list-style-type: none"> - Dienste (Nachtdienst/Spätdienst) ermöglichen - Studierende auch Arztbriefe schreiben lassen - mehr Aufgaben delegieren

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

PJlerinnen auf Stationen, was die Sache nicht gerade besser machte. Im Grunde nahmen wir Blut ab und legten Viggos, am Nachmittag war in der Regel dann nichts mehr zu tun. Nach Streikende wechselte ich auf die geschützte Station, wo ich mehr dokumentieren, untersuchen, Konsile stellen und auch einmal eine Aufnahme und Lumbalpunktion durchführen durfte. Als negativ muss ich bewerten, dass Studenten grundsätzlich nicht viel anvertraut wird und man oft häufig nachfragen muss. Wie viel man dann tatsächlich machen darf, hängt sehr von dem betreuenden Arzt ab, ich hätte mir mehr Aufgaben und Verantwortung gewünscht.

Mir hat besonders gut gefallen:

- gute Fortbildungen

Mir hat nicht so gut gefallen:

psychopathologischer Befund,...)

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 4

Ja

Übersichtliche Stationen und nette Patienten sowie Ärzte. Für den Einstieg gut geeignet.

Hilfsbereite Assistenzärzte. Patientenexploration mit Herrn Prof. Hessen. Interne Fortbildung/ Vorträge.

Man wurde nicht so gut ins Team integriert.

Student 5

Nein

sehr wenig eigenständiges Arbeiten gefördert wird. Das Erlernen einer psychiatrischen Exploration und der Gesprächsführung war leider unter Aufsicht fast nie möglich, da die Assistent*innen selbst die Gespräche führten. Einige nahmen sich die Zeit, Teaching zu machen, aber leider nicht alle.

Entspannter Arbeitsalltag, wenig Stress

Wenig praktisch erlernbar

Flexibleres Handhaben der Studientage

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 6	Ja				
Student 7	Ja	Ich kann das Pj Tertial auf jedenfall weiterempfehlen. Ich habe sehr großes Interesse dort auch als approbierter Arzt zu beginnen.	Die Ärzte haben versucht mich in den Arbeitsalltag so gut wie möglich aufzunehmen und mir grundlegende organisatorische und medizinische Inhalte beigebracht.		
Student 8	Nein	Die Lehre hängt sehr von den Assistenzärzt*innen ab. Teilweise durfte ich nur "lästige" Anrufe und Botengänge übernehmen. An Visiten durfte ich teilweise nicht teilnehmen, wenn nicht alle Blutentnahmen erledigt waren. An meinem Studientag sind dafür keinerlei Blutentnahmen gemacht worden, sodass ich diese am nächsten Tag dann machen musste - ob das gute Patient*innenversorgung ist bezweifle ich. Auf beiden Stationen hatten die Oberärzt*innen keinerlei Interesse an Lehre. Die PJ-Fortbildung beim Chefarzt ist häufig ausgefallen. Ich habe keinen einzigen Patienten alleine betreuen dürfen.		Die Sekretärin Bünzow hat mir gesagt, dass ich nicht an Diensten teilnehmen darf, weil das "zu viel Stress" verursache.	
Student 9	Ja				
Student 10	Ja		Guter Einblick in den Stationsalltag, Tag konnte flexibel gestaltet werden (in verschiedene Psychotherapie	Keine Möglichkeit eigene Patienten zu betreuen, 8 Stunden des Tages sitzt man nur daneben und schaut	

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 11

Ja

Weil das Arbeitsklima sehr gut ist und man super ins Team eingebunden wird. Man kann viel selber machen wie z.B. eigene Patienten aufnehmen und betreuen, visitieren, dem Chef vorstellen, darüber hinaus kann man Lebensgeschichten der Patienten erfassen, was super spannend ist, sowie auch Medikamentenanamnesen etc. Natürlich kann man so oft wie man will neurologische und körperliche Untersuchungen üben und durchführen. Man muss maximal ca 5. Blutentnahmen pro Tag machen, eher weniger. Selten mal eine Viggo. Man kann auch Liquorpunktionen sehen (bestimmt hätte man diese auch selber machen dürfen). Der Chef macht jeden Mittwoch einen PJ Unterricht, wo die PJler einen Patienten anamnestizieren und dies nachbesprochen wird, dies ist sehr lehrreich.

Gruppen mitgehen, EKT)

Siehe oben

anderen Leuten beim Arbeiten zu.

Nichts, bin zufrieden.

Nichts, bin zufrieden.